

Bericht 6 – WiSe 2021/22 – Anglistik & Biologie (BA)

Seit ich vor ein paar Jahren als Au Pair in Kanada war, ist Kanada mein absolutes Lieblingsland. So war es für mich keine Frage, mich für meinen Auslandsaufenthalt an der University of the Fraser Valley in Abbotsford zu bewerben. Von Anfang Januar bis Ende April 2022 war ich tatsächlich wieder da. Und mein Aufenthalt hat mir wieder gezeigt, was ich an Kanada am meisten liebe - die Menschen dort, die Mentalität und die Natur.

Vorbereitungen vor dem Aufenthalt

Aufgrund von Corona habe ich ein Study Permit für Kanada beantragt – normalerweise ist für ein Semester nur ein Visitor Visa nötig (welches 7 CAD kostet und innerhalb von ein paar Minuten zu erhalten ist), mit dem ein Aufenthalt von bis zu 6 Monaten möglich ist. Das Study Permit erfordert deutlich mehr Aufwand. Für Biometrische Fingerabdrücke musste ich nach Düsseldorf fahren (was von Münster aus glücklicherweise nicht so weit ist, die andere Stelle des kanadischen Governments ist in Berlin), die online Bewerbung nimmt auch einiges an Zeit in Anspruch und das Ganze kostet 150 CAD. Die Bestätigung des Visums wurde mir nach ein paar Wochen per E-Mail zugeschickt. Das eigentliche Visum habe ich dann an der Grenze beim Einreisen erhalten. Auch ist es verpflichtend, für die Dauer des Semesters über die Uni eine Krankenversicherung abzuschließen.

Betreuung vor Ort

Die Universität ist wirklich um ihre StudentInnen bemüht, und Tawni, die zuständige Koordinatorin im International Office hat sich toll um uns alle gekümmert. Schon vor dem Antritt des Aufenthalts hat sie uns bei der Kurswahl unterstützt und bei jeglichen Fragen sofort geholfen, egal zu welchem Thema. Auch als ich zum Arzt musste, hat sie mir direkt einen empfohlen. Da ich nicht die kanadische Staatsbürgerschaft besitze, musste ich die Arztbesuche zunächst selbst bezahlen und mir dann das Geld von der Versicherung zurückholen.

Gewohnt habe ich im Baker House, das Studierendenwohnheim der Uni. Beworben habe ich mich über ein Online Portal. Das Wohnheim befindet sich auf dem Campus der Uni, was sehr angenehm war. Ich würde immer wieder das Baker House für meinen Auslandsaufenthalt wählen – es ist ein super Weg, direkt viele neue Leute kennenzulernen (es leben ca. 200 Studierende dort), und eng mit dem Uni-Netz verbunden zu sein. Die Apartments und Räume sind eher einfach gehalten, aber man bekommt alles was man braucht. Vor allem als AustauschstudentIn ist es sehr praktisch, dass die Zimmer möbliert sind – Schreibtisch, Stuhl, Kommode, Bett und Nachttisch sind vorhanden, mitgebracht werden muss lediglich Bettwäsche. Das Apartment habe ich mir mit einer amerikanischen Studentin geteilt. Leider

gibt es keine eigene voll ausgestattete Küche im Apartment (aber eine Mikrowelle und einen Kühlschrank), jedoch gibt es insgesamt 3 Gemeinschaftsküchen, in denen gekocht und gemeinsam mit anderen Bewohnern gegessen werden kann. Neben Tischen steht auch noch ein Sofa mit einem Fernseher dort, wo wir den einen oder anderen Filmabend gehabt haben! Das Wohnheim hat neben den Gemeinschaftsküchen auch noch mehrere Lernräume, in denen gelernt werden kann, wenn die Bücherei geschlossen hat. Man zahlt für das gesamte Semester im Vorhinein. Die Kosten betragen insgesamt ca. 3000 CAD.

Studium

Die Uni würde ich generell als Pendler Uni bezeichnen – viele Studierende kommen aus den umliegenden Städten und Dörfern und nicht direkt aus Abbotsford. Anders als zuhause, war die Uni deshalb immer relativ leer, da die meisten StudentInnen z.B. nur für ihre Kurse, nicht aber zum generellen Lernen in der Bücherei kamen. Das hat man auch am „Nachtleben“ gemerkt – Abbotsford an sich hat zwei Bars, in die wir abends gegangen sind, aber keine „richtigen“ Clubs. Die meisten gehen in Vancouver feiern (was dann aber mit einem ganzen Wochenende verbunden ist, oder mit gemieteten „Partybussen“, da öffentliche Verkehrsmittel über zwei Stunden brauchen und auch nur tagsüber fahren).

Mein Semester war von Anfang Januar bis Ende April. Aufgrund von Corona wurden jegliche Einführungsveranstaltungen in Präsenz leider abgesagt, aber wir waren nur 15 Austauschstudierende, wodurch wir uns alle auch gut so kennenlernen konnten. Anfang Frühling gab es dann auch organisierte Events für uns, zum Beispiel haben wir ein Eishockeyspiel der Abbotsford Canucks angeschaut, und ein Lacrosse Spiel in Vancouver, was viel Spaß gemacht hat.

Die Kurse in der Universität haben mich an meine Schulzeit erinnert – wir waren 20-24 Studierende pro Kurs, was für das Lernen von Vorteil war. Die Dozenten waren sehr hilfsbereit, kannten alle bei Namen und haben uns unterstützt, wenn Hilfe benötigt war. Die Struktur der Kurse ist jedoch deutlich anders als in Deutschland – es gibt nicht nur eine Abschlussklausur, sondern eine Zwischenklausur, was die erste Hälfte des Kurses abdeckt und dann nochmal eine Klausur am Ende, welche den gesamten Kurs abfragt. Zusätzlich gab es viele Tests und Abgaben zwischendurch. Zusätzlich zu den Vorlesungen und Seminaren in meinen Biologiekursen musste ich auch noch im Labor arbeiten, was zusätzliche wöchentliche Abgaben bedeutet hat, sowie eine Laborklausur schreiben. Auch wenn die einzelnen Aufgaben nicht so viel zählen, sind die Kurse im Großen und Ganzen mit mehr Aufwand verbunden als in Deutschland. Dies sollte man bei der Kurswahl im Hinterkopf behalten, und nicht zu viele wählen, um auch noch die Möglichkeit zu haben, Wochenendtrips und ähnliches zu machen. Mehr als 9-12 kanadische Credits würde ich nicht pro Semester empfehlen (und auch die meisten Kanadier machen

nicht mehr als 12). Ich fand es toll, Kurse zu haben, die ich so an der WWU nicht belegen hätte können, aber der Aufwand für die Kurse war wirklich nicht ohne. Alle Kurse haben mir inhaltlich gut gefallen (ich habe einen Englischkurs zu „Children’s Literature“ besucht, in dem wir uns mit Kinderliteratur auseinandergesetzt haben, einen Biologiekurs „Biochemistry and Metabolism“ und einen zum Thema „Anatomy and Physiology of Vertebrates“, wo ich vor allem das Labor super spannend fand – wir durften selbst Tiere sezieren (einen Hai, Molch und eine Ratte). Meine Biologie Kurse habe ich mir nicht selbst ausgesucht, sondern diese waren verpflichtend, um mir die Kurse in Münster anrechnen lassen zu können. Meinen Englischkurs habe ich selbst gewählt, musste allerdings auch dort eine Anerkennung im Vorhinein absprechen.

Leben in Abbotsford

Von Abbotsford können viele tolle Tages- und Wochentrips unternommen werden. Vancouver ist mit dem Auto nur eine Stunde entfernt und ich habe viele Tage im Stanley Park, Downtown Vancouver, in der Pacific Center Shopping Mall, oder mit Brunchen in süßen Cafés verbracht. Die Orte Whistler und Squamish liegen kurz hinter Vancouver und sind traumhaft zum Wandern oder Ski fahren (im Winter). Auch Vancouver Island ist auf jeden Fall sehenswert!

Auch in Abbotsford gibt es viele gemütliche Cafés, und einen schönen See inmitten der Downtown Area, welcher sich bestens für Picknicks oder Lernsessions an frischer Luft eignet. Von der Uni sind es ca. 15 Minuten um mit dem Bus in die Stadt zu fahren, da die Uni etwas außerhalb liegt.

Einkaufsmöglichkeiten sind von Baker House aus entweder zu Fuß (Walmart) oder mit dem Bus (Superstore) in jeweils 30 Minuten zu erreichen. Unter der Woche gibt es auch eine Mensa (wobei diese größtenteils nur Burger anbietet, und kein Mensaessen, so wie das in Münster der Fall ist), ein Restaurant sowie einen Tim Hortons in der Uni. Gezahlt habe ich mit meiner Kreditkarte von zuhause (je nach Kreditkarte fallen da dann bis zu 2% Gebühren an pro Bezahlung). Die Lebenshaltungskosten wie Essen sind vergleichbar mit denen von Deutschland.

Gesamteindruck

Ich hatte eine wirklich tolle Zeit und bin sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte, für ein Semester im Ausland zu studieren, eine neue Uni und viele tolle neue Leute kennen zu lernen! Außerdem war es spannend, mal eine andere „Art“ des Lernens auszuprobieren!

Die Kanadier sind alle super freundlich und zuvorkommend, und die sprachliche Verständigung hat für mich super funktioniert. Für eine Zeit in einem englischsprachigen Land zu leben, hat meinen Englischkenntnissen geholfen und auch sonst ist eine Auslandserfahrung mit Sicherheit eine prägende! Danke für diese einmalige Erfahrung!